

## Das frühvölkerwanderungszeitliche Gräberfeld von Niemberg, Saalkreis

Von Berthold Schmidt, Halle (Saale)

Mit Tafeln 34—39 und 11 Textabbildungen

Die vollständige Vorlage des Gräberfeldes von Niemberg, das einer Kulturgruppe des 4. und frühen 5. Jahrhunderts zwischen Saale, Elbe, Mulde und Weißer Elster schon vor Jahrzehnten den Namen gegeben hat, ist seit längerer Zeit ein dringendes Verlangen der archäologischen Forschung, zumal mit diesen Funden die immer noch bestehende Lücke zwischen den reichen Gräbern der Leuna-Haßlebener Gruppe und den spätvölkerwanderungszeitlichen Funden der thüringischen Reihengräberfelder geschlossen werden kann. Dabei soll nicht auf alle Eigenheiten der Niemberger Gruppe eingegangen werden. Ihre Bedeutung wird hier zunächst nur kurz umrissen. Eine umfassendere Auswertung ist nur möglich durch eine Konfrontierung aller Hinterlassenschaften der Niemberger Gruppe mit denen der Leuna-Haßlebener Gruppe und mit den der Niemberger Gruppe gleichzeitigen Funden aus dem Gebiet westlich der Saale. Eine solche Studie des Verfassers befindet sich in Arbeit.

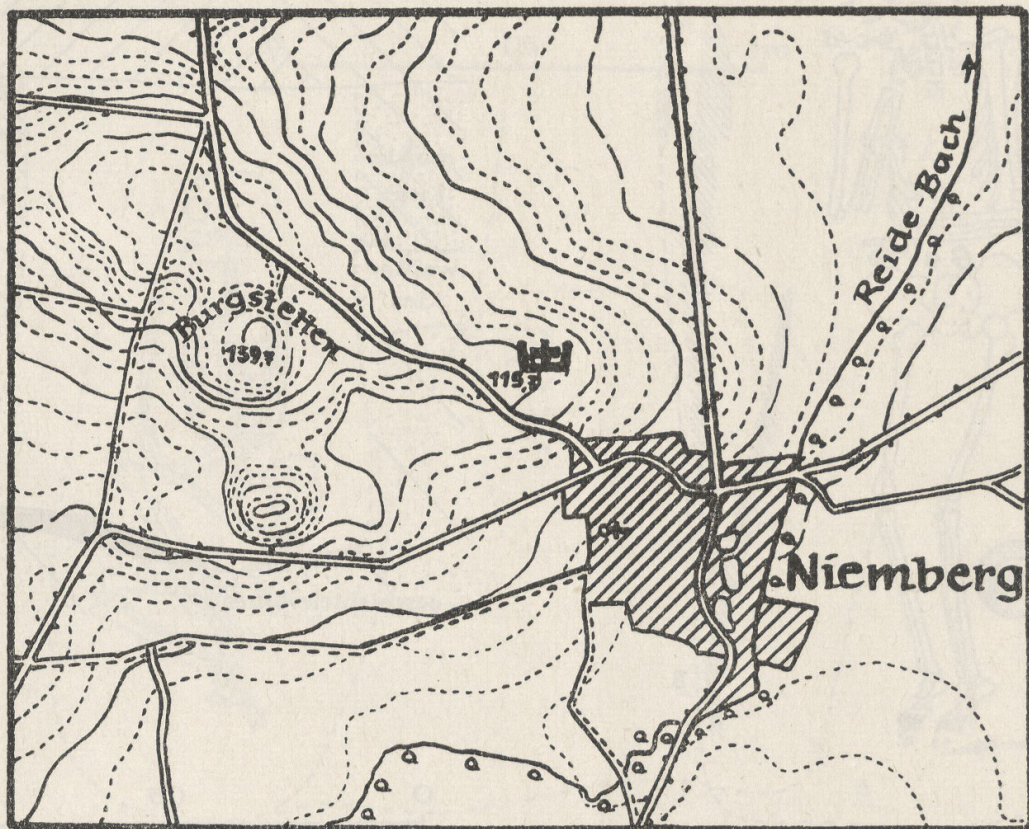


Abb. 1. Niemberg, Saalkreis. Lage des Gräberfeldes. 1 : 25000

Das hier vorzulegende Gräberfeld befindet sich in nordöstlicher Hanglage, 250 m nordwestlich des Dorfes Niemberg (Abb. 1; Mbl. 2533; N 20,2; O 22,1). Neben einer Reihe zerstörter Gräber umfaßt es bislang 19 beobachtete Körpergräber sowie eine Leichenbrandstelle und wurde im Jahre 1913 von Herrn Professor Dr. W. Schulz im Auftrage des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle untersucht<sup>1</sup>. Seitdem wurden zunächst die Fibeln, dann einige Skelettlagen publiziert<sup>2</sup>.

Grab 1: Das Skelett lag in einer Tiefe von 0,40/0,50 m. An der linken Schulter stand ein Tongefäß.

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3123):

- a) Skelettreste
- b) Bruchstück eines handgearbeiteten Tongefäßes.

Grab 2: Frauengrab (Abb. 2). Das Skelett befand sich in nord-südlicher Rückenlage mit fast gestreckten, nur sehr schwach angewinkelten Beinen in einer länglichen, muldenförmigen Grabgrube mit abgerundeten Ecken in einer Tiefe von 1,50 m. Der rechte Oberarm lag parallel zum Oberkörper, der rechte Unterarm rechtwinklig über dem Leib. Der linke Arm war stark angewinkelt, so daß die

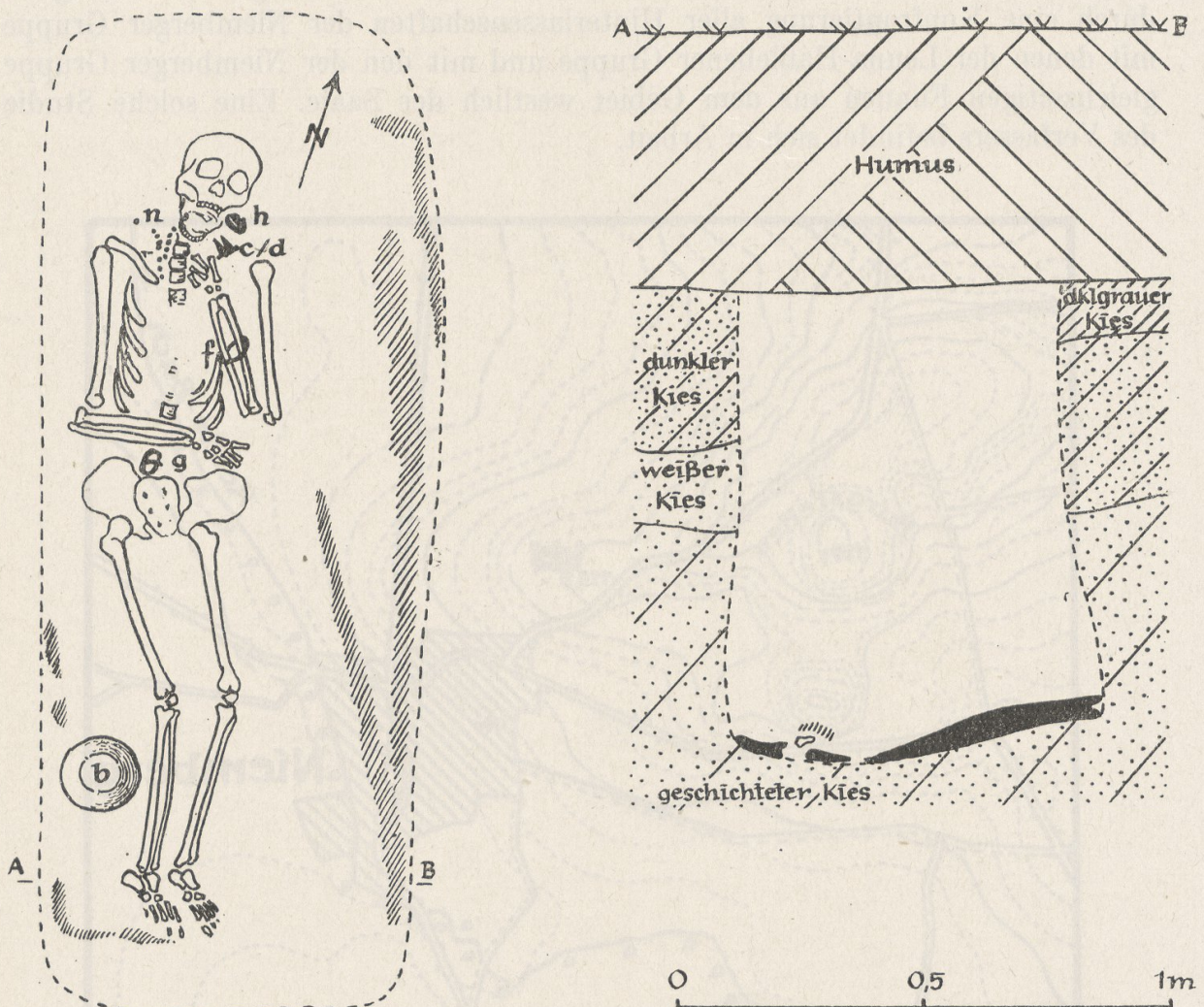


Abb. 2. Niemberg, Saalkreis, Grab 2. 1 : 20

linke Hand am Schlüsselbein lag. Um den Hals zog sich eine Perlenkette, am linken Schlüsselbein lagen zwei Niemberger Fibeln, zwischen linkem Schlüsselbein und Unterkiefer ein Spinnwirtel, in der Bauchgegend eine Gürtelschnalle. Auf dem linken Unterarm steckte eine Armring. Ein Gefäß stand mit der Öffnung nach unten neben dem rechten Unterschenkel. Holzverfärbungen deutete der Ausgräber als Reste eines Holzsarges (W. Schulz 1922; S. 103).

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3124. Taf. 34):

- a) Skelettreste einer älteren Frau.
- b) Tonnapf mit etwas eingezogenem Rand. Farbe gelbbraun bis graubraun. H. 10,0; Mdg. 15,5; gr. Dm. 17,5; Bdm. 9,0 cm.
- c/d) Zwei Bronzefibeln vom Typ Niemberg B. An dem Bügel der einen Fibel zweimal, an der anderen Fibel viermal fünf parallele Querriefen. L. 4,5; Br. 3,2 cm.

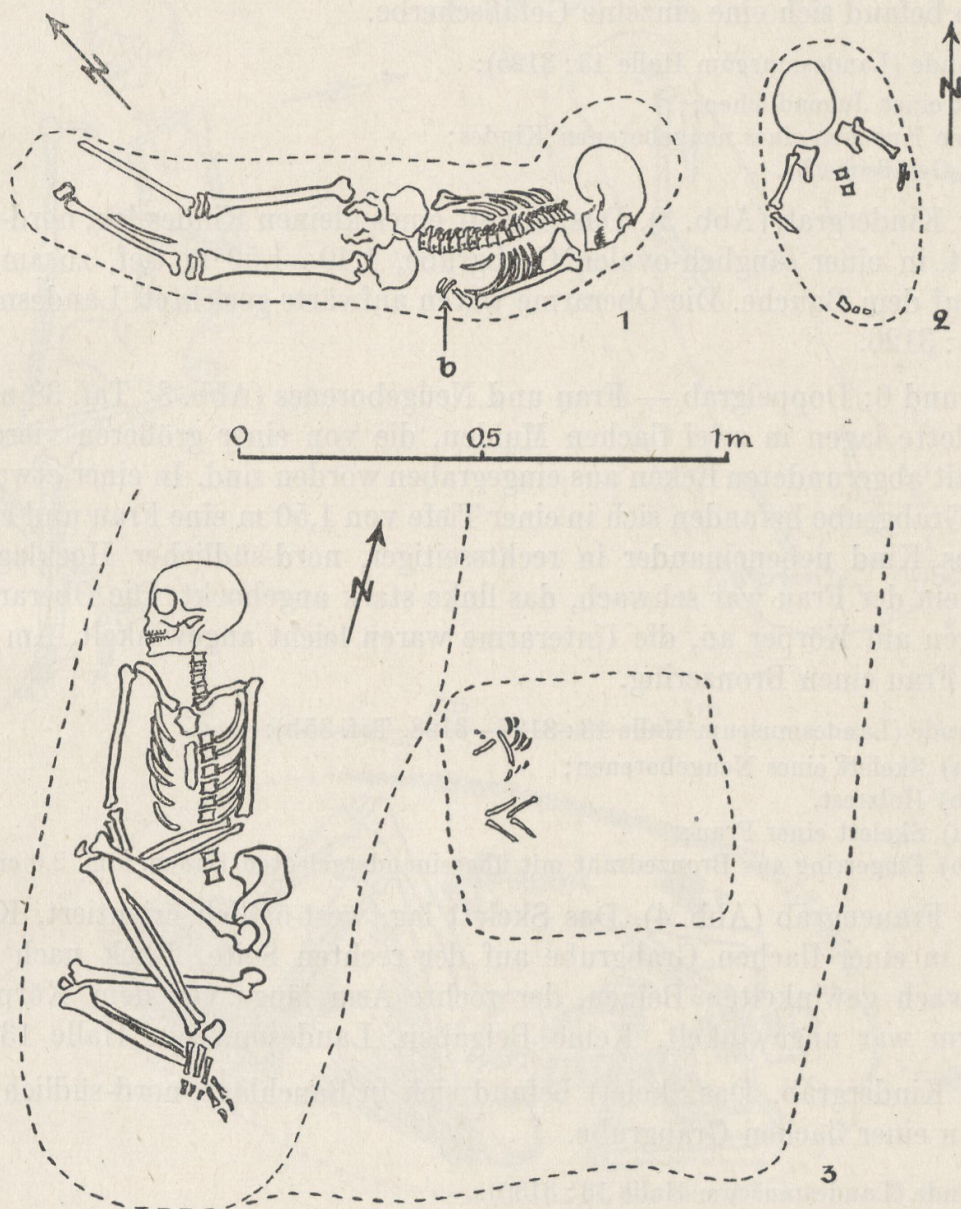


Abb. 3. Niemberg, Saalkreis. 1 Grab 3; 2 Grab 4; 3 Grab 5/6. 1 : 20

- f) Bronzearmreif mit verdickten, übereinanderliegenden Enden. Dm. 6,5; D. 0,3—0,5 cm. An einer Seite befinden sich Gewebereste.
- g) Langovale Eisenschnalle. L. 2,7; Br. 6,4 cm.
- h) Spinnwirtel aus grauem Ton mit 15 radialen Streifen. H. 2,3; Dm. 4,2 cm.
- n/r) 5 Glasperlen von langzylindrischer Form und rotbrauner Farbe. L. 1,2—1,4; Dm. 0,2 bis 0,4 cm.
- s/ae) 13 Glasperlen von rundlicher Form und gelber Farbe. L. 0,3; Dm. 0,4 cm.
- af/en) 58 Glasperlen von rundlicher Form, grüner Farbe und braunroten Einsprengeln. Dm. 0,4—0,5 cm.

Grab 3: Doppelgrab — Jugendliche und Neugeborenes (Abb. 3). Das Skelett lag, südost-nordwestlich ausgerichtet, in einer Tiefe von 1,15 m auf dem Bauche, Kopf zur Seite gedreht im SO. Beide Unterschenkel und der rechte Oberarm waren aufwärts gerichtet. Zwischen rechtem Arm und Becken lagen einige Rippen eines Kleinstkindes.

Im Grab befand sich eine einzelne Gefäßscherbe.

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3125):

- a) Skelett einer Jugendlichen;  
 b) Einzelne Knochen eines neugeborenen Kindes;  
 c) Kleine Gefäßscherbe.

Grab 4: Kindergrab (Abb. 3). Das Skelett eines kleinen Kindes lag, nord-südlich orientiert, in einer länglich-ovalen Grabgrube, 1,40—1,50 m tief, zusammengekauert auf dem Bauche. Die Oberarme waren aufwärts gerichtet. Landesmuseum Halle 13 : 3126.

Grab 5 und 6: Doppelgrab — Frau und Neugeborenes (Abb. 3; Taf. 38 und 39). Die Skelette lagen in zwei flachen Mulden, die von einer größeren viereckigen Grube mit abgerundeten Ecken aus eingegraben worden sind. In einer etwa rechteckigen Grabgrube befanden sich in einer Tiefe von 1,50 m eine Frau und ein neugeborenes Kind nebeneinander in rechtsseitiger, nord-südlicher Hocklage. Das rechte Bein der Frau war schwach, das linke stark angehockt. Die Oberarme der Frau lagen am Körper an, die Unterarme waren leicht angewinkelt. Am Finger trug die Frau einen Bronzering.

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3127—3128. Taf. 35b):

- 13 : 3127 a) Skelett eines Neugeborenen;  
 b) Holzrest.
- 13 : 3128 a) Skelett einer Frau;  
 b) Fingerring aus Bronzedraht mit übereinandergelegten Enden. Dm. 2,0 cm.

Grab 7: Frauengrab (Abb. 4). Das Skelett lag, west-östlich orientiert, Kopf im Westen, in einer flachen Grabgrube auf der rechten Seite, Blick nach Süden, mit schwach gewinkelten Beinen, der rechte Arm längs vor dem Körper, der linke Arm war angewinkelt. Keine Beigaben. Landesmuseum Halle 13 : 3129.

Grab 8: Kindergrab. Das Skelett befand sich in Bauchlage, nord-südlich ausgerichtet, in einer flachen Grabgrube.

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3130):

- a) Skelettreste eines Kleinstkindes;  
 b/d) 3 Glasperlen, flach, gelb. Dm. 0,7—0,8; D. 0,3 cm.

Grab 9: Kindergrab. Skelett eines Neugeborenen, dessen Lage nicht mehr festzustellen war, in einer nord-südlich orientierten flachen Grabgrube. Landesmuseum Halle 13 : 3131.

Grab 10: Grab einer Jugendlichen (Abb. 4). Das Skelett einer Jugendlichen befand sich in nordost-südwestlicher Bauchlage etwa 0,50 m tief in einer länglichen Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Die Beine der Toten waren leicht gewinkelt. Am Hals trug sie eine Kette aus Glasperlen.

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3132. Taf. 35a):

- a) Skelett einer Jugendlichen;
- b) Glasperle, walzenförmig, blau. L. 0,6; Dm. 0,6 cm;
- c) Stück Holzkohle;
- d) Glasperle, walzenförmig, rotbraun. L. 0,5; Dm. 0,6 cm;

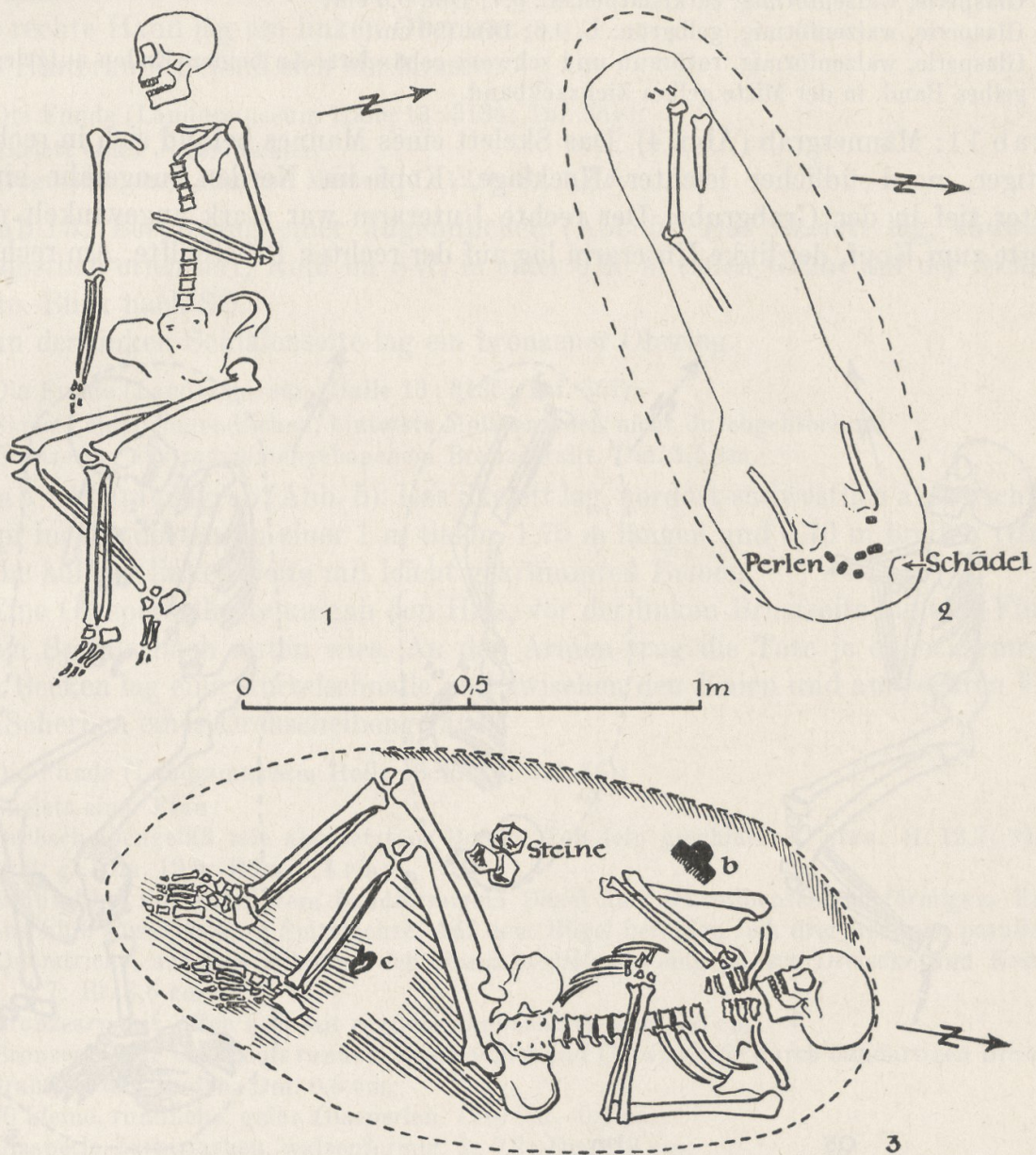


Abb. 4. Niemberg, Saalkreis. 1 Grab 7; 2 Grab 10; 3 Grab 11. 1 : 20

- e) Glasperle, walzenförmig, rotbraun mit drei gelben Bändern. L. 0,7; D. 0,4 cm;  
 f) Glasperle, walzenförmig, gelbgrün. L. 0,6; Dm. 0,7 cm;  
 g) Glasperle, tonnenförmig, durchsichtig, mit aufgelegtem gelbem Mittelring und an jedem Ende aufgelegtem gelbem Ring. L. 0,7; Dm. 0,6 cm;  
 h) Glasperle, walzenförmig, braunrot mit drei aufgelegten gelben Ringen. L. 0,7; Dm. 0,6 cm;  
 i) Glasperle, konisch, dunkelgrün. L. 0,7; Dm. 0,6 cm;  
 k) Glasperle, walzenförmig, gewunden, rotbraun. L. 0,8; D. 0,6 cm;  
 l) Glasperle, walzenförmig, dunkelgrün mit braunroten Bändern. L. 0,6; Dm. 0,7 cm;  
 m) Glasperle, ringförmig, blau. Dm. 0,8 cm;  
 n) Glasperle, unregelmäßig walzenförmig, rotbraun mit dunklen Bändern. L. 0,5; Dm. 0,6 cm;  
 o) Glasperle, walzenförmig, hellgrün. L. 0,7; Dm. 0,5 cm;  
 p) Glasperle, walzenförmig, dunkelgrün. L. 0,7; Dm. 0,6 cm;  
 q) Glasperle, walzenförmig, braunrot. L. 0,6; Dm. 0,6 cm;  
 r) Glasperle, walzenförmig, hell-graugrünlich mit in fünf Windungen spiralg aufgelegtem gelbem Band. L. 0,8; Dm. 0,6 cm;  
 s) Glasperle, walzenförmig, türkisfarben. L. 0,7; Dm. 0,5 cm;  
 t) Glasperle, walzenförmig, gelbgrün. L. 0,6; Dm. 0,6 cm;  
 u) Glasperle, walzenförmig, rotbraun und schwarz gebändert. An beiden Enden aufgelegtes gelbes Band, in der Mitte gelbes Zickzackband.

Grab 11: Männergrab (Abb. 4). Das Skelett eines Mannes befand sich in rechtsseitiger, nord-südlicher leichter Hocklage, Kopf im Norden, ungefähr einen Meter tief in der Grabgrube. Der rechte Unterarm war stark angewinkelt und zeigte zum Kopf, der linke Unterarm lag auf der rechten Brusthälfte. Am rechten

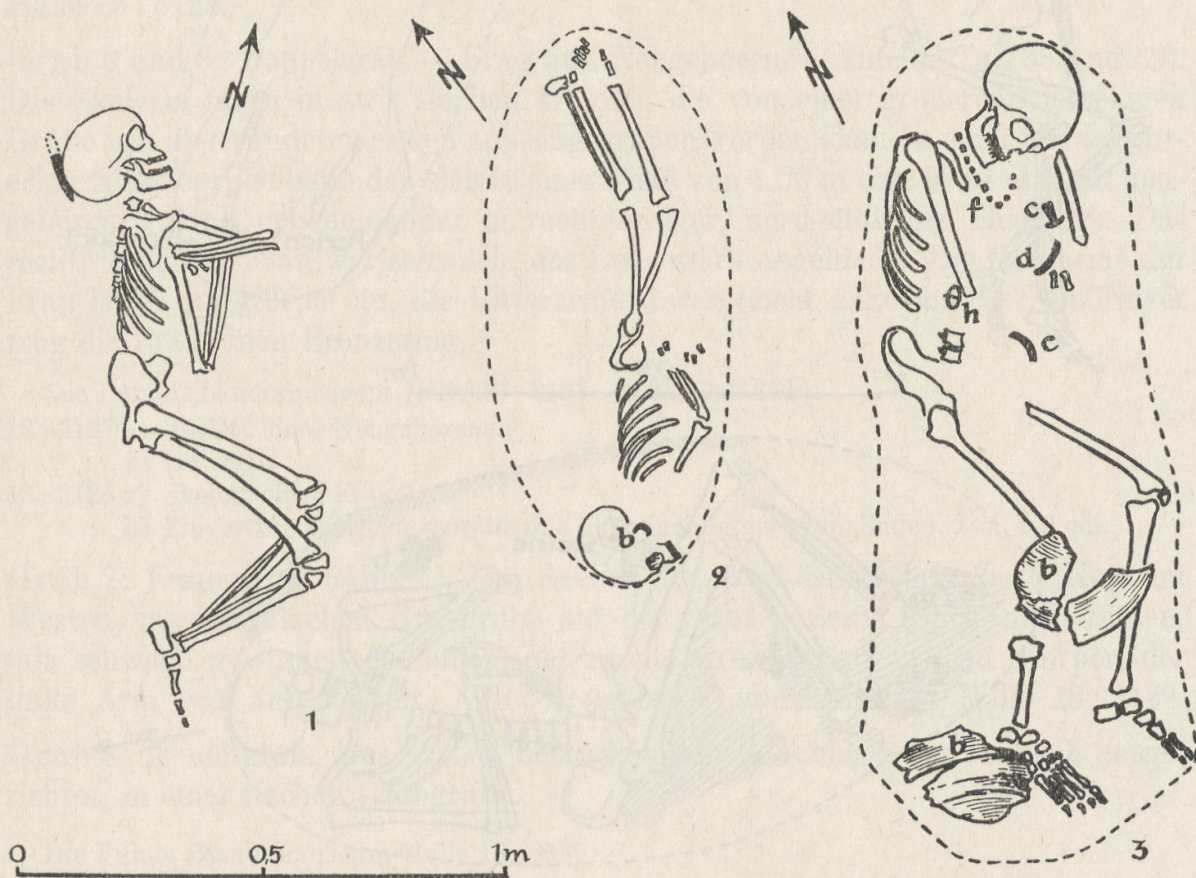


Abb. 5. Niemberg, Saalkreis. 1 Grab 12; 2 Grab 13; 3 Grab 14. 1 : 20

Oberarm lag ein Kamm, im Winkel zwischen linkem Ober- und Unterschenkel eine Gürtelschnalle.

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3133; Taf. 35c, d):

- a) Skelett eines Mannes;
- b) Dreilagenkamm mit halbkreisförmig abgesetztem Griff. Auf dem Griff befinden sich 3 Gruppen von je 6 in Dreieckform angeordneten Bronzenieten. Der Langteil des Kammes wird ebenfalls von 18 Bronzenieten zusammengehalten. L. 9,3; Br. 7,2 cm;
- c) Ovale eiserne Gürtelschnalle. L. 5,0; Br. 3,0 cm.

Grab 12: Bestattung eines Jugendlichen (Taf. 39; Abb. 5). Das Skelett lag nord-nordwest-südsüdöstlich orientiert, Kopf im NNW, in einer 0,70 m tiefen Grube auf der linken Seite, Blick nach ONO, mit leicht angehockten Beinen. Der linke Oberarm wies vom Körper weg, der linke Unterarm war zurückgewinkelt, so daß die linke Hand an der rechten Schulter lag. Der rechte Arm war angewinkelt. Die rechte Hand lag am linken Oberarm.

Am Hinterkopf befand sich ein Messer.

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3134; Taf. 35e):

- a) Skelett eines Jugendlichen;
- b) Fragmente eines eisernen Messers. L. 12,0; Br. 1,7 cm.

Grab 13: Bestattung einer Jugendlichen (Abb. 5). Das Skelett lag, südwest-nordöstlich orientiert, Kopf im SW, in einer 0,90 m tiefen Grube auf der rechten Seite. Blick nach SO.

An der linken Schläfenseite lag ein bronzener Ohrring.

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3135; Taf. 35f):

- a) Skelett einer Jugendlichen, hinterste Molaren noch nicht durchgebrochen;
- b) Bronzering aus zusammengebogenem Bronzedraht. Dm. 1,5 cm.

Grab 14: Frauengrab (Abb. 5). Das Skelett lag, nordost-südwestlich ausgerichtet, Kopf im Nordosten, in einer 1 m tiefen, 1,75 m langen und 0,70 m breiten Grabgrube auf der linken Seite mit leicht gekrümmten Beinen.

Eine Glasperlenkette umgab den Hals, vor der linken Brustseite lag eine Fibel, deren Spirale nach unten wies. An den Armen trug die Tote je einen Armreif. Am Becken lag eine Gürtelschnalle und zwischen den Knien und am rechten Fuß die Scherben eines Drehscheibengefäßes.

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3136; Taf. 36):

- a) Skelett einer Frau;
- b) Drehscheibengefäß mit abgesetztem Boden. Ton fein geschlämmt, grau. H. 12,7; Mdg. 18,9; gr. Dm. 19,9; Bdm. 8,4 cm;
- c) Bronzefibel mit gewölbtem bandförmigem Bügel und schwalbenschwanzförmigem Fußabschluß sowie eiserner Spiralachse. Auf dem Bügel befinden sich drei Gruppen paralleler Querstriche, auf dem Fibelfuß den Rand begleitende eingepunzte Dreiecke und Kreise. L. 5,7; Br. 3,6 cm;
- d) Bronzearmreif, offen und mit rundem Querschnitt. Dm. 6,5 cm;
- e) Bronzearmreif, offen, mit rundem Querschnitt und Umwicklung durch bandartigen Bronzedraht an den Enden. Dm. 6,6 cm;
- f) 70 kleine, rundliche, gelbe Glasperlen. Dm. 0,2—0,4 cm;
- g) Glasperle, türkisfarben, walzenförmig. L. 0,3; Dm. 0,3 cm;
- h) Bruchstück einer eisernen, länglich viereckigen Gürtelschnalle mit abgerundeten Ecken. L. 4,5 cm;

- i) Glasperle, rundlich, schwarz mit zwei weißen Zickzackbändern und einem braunroten Band. Dm. 1,7 cm.

Grab 15: Bestattung einer Jugendlichen (Taf. 39; Abb. 6). Nord-südlich mit kleiner Abweichung nach Westen ausgerichtete längliche Grabgrube (Ti. 1,28; L. 1,20; Br. 0,45 m) mit stark abgerundeten Ecken. Im Südteil der Grabgrube lag das nord-südlich orientierte Skelett, Kopf im Norden, in Rückenlage, die Beine hockend angezogen, so daß jetzt Unter- und Oberschenkel jeweils zusammen neben der Wirbelsäule liegen. Der rechte Arm ist nach oben angewinkelt, die Hand liegt am Kopf.

Im Grab befanden sich am und über dem Skelett geschwungene dunkle Streifen. Es könnte sich um vergangene Tücher handeln. In Tiefe 0,75 m lagen einige Steine über dem Kopf des Skelettes.

Das Skelett stammt von einer Jugendlichen. Die hinteren Molaren sind noch nicht durchgebrochen.

Landesmuseum Halle 13 : 3137.

Grab 16: Bestattung eines Kleinstkindes. Das Skelett lag in einer fast ovalen, 1,5 m tiefen Grube in nordwest-südöstlich gestreckter Rückenlage.

Landesmuseum Halle 13 : 3138.

Grab 17: Leichenbrandstelle. In einer Tiefe von 0,40—0,60 m zeichnete sich eine nicht ganz viereckige trapezförmige Verfärbung von etwa  $2,00 \times 2,00$  m Seitenlänge ab, die Leichenbrand und die unten aufgeführten Funde enthielt.

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3139; Taf. 37 und 38e):

- Leichenbrand, Holzkohlestückchen, unverbranntes Holz;
- Schale, hellrotbraun. H. 13,5; Mdg. 20,0; B. 11,5 cm;
- Kumpf, gelblichbraun, grober Ton. H. 7,0; Mdg. 14,0; B. 8,5 cm;
- Fragmente eines grobtonigen hellrotbraunen Tongefäßes. B. 12,5 cm;
- Fragmente eines Knochenkamms und zwei Bronzenieten. L. der Nieten 0,7 cm;

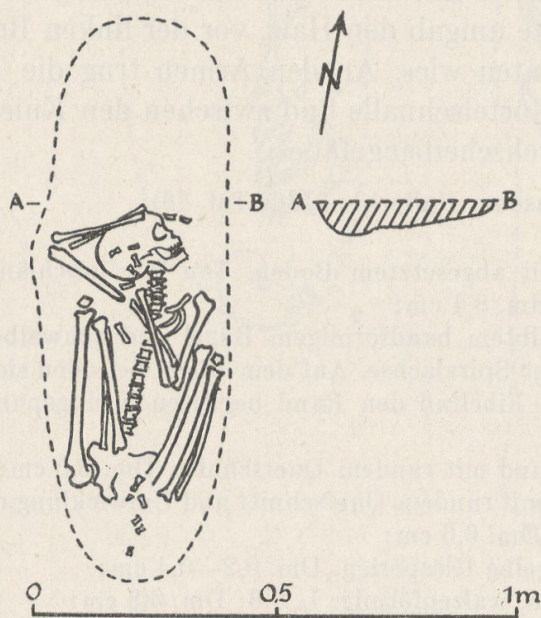


Abb. 6. Niemberg, Saalkreis, Grab 15. 1 : 20

- f) Glasflußperle, gelb, verschmolzen, von ursprünglich runder Form. Dm. 0,6 cm;
- g) Armbrustfibel aus Silber vom Typ Niemberg C. Die Achse der Spirale besteht aus Eisen. Der Fibelbügel ist an den Seiten und in der Mitte mit einem Tannenzweigmuster, der Fuß mit Querriefen verziert;
- h) Eisenschnalle, langoval.  $4,5 \times 2,5$  cm;
- i/k) 2 Glasperlen, rund, grün. Dm. 0,4 cm;
- l) Glasperle, rund, grün, verschmolzen.

Grab 18: (Grab a): Frauengrab. Das Skelett befand sich in nord-südlicher Bauchlage, Kopf im N, in einer 1,20 m tiefen Grabgrube. Die Unterschenkel sollen aufwärts gerichtet gewesen sein. Eine Perlenkette lag am Hals, ein Spinnwirtel am linken Ellenbogen, ein Gefäß, mit dem Boden nach oben, und ein Kamm an der linken Hand.

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3120; Taf. 38):

- a) Skelett einer Frau;
- b) Gefäß; H. 4,5; Mdg. 7,2; Bdm. 5,1 cm;
- c) Dreilagenkamm mit dreieckigem Rücken und ehemals 11, jetzt noch 6 Bronzenieten. L. 13,4; Br. 7,0 cm;
- d) Spinnwirtel aus Ton, doppelkonisch mit eingedellter Unterfläche und von graubrauner Farbe. H. 2,9; Dm. 3,3 cm;
- e—ag) 28 Glasperlen, davon 2 Perlen rund, abgeflacht, rotbraun; Dm. 0,5 cm;  
16 Perlen rund, abgeflacht, gelb; Dm. 0,5 cm;  
1 Perle rund, abgeflacht, grün; Dm. 0,5 cm;  
3 Perlen, rund, abgeflacht, grün mit gelblichen Einsprengseln; Dm. 0,5 cm;  
6 Perlen, rund, abgeflacht, rotbraun mit gelblichen Punkten; Dm. 0,5 cm.

Grab 19 (Grab b): Frauengrab. Das Skelett lag in einer 1 m tiefen Grube. In der Nähe des Schulterblattes lag eine Fibel. Das Grab enthielt ferner Perlen, die aber schon vor der Sicherstellung entwendet worden waren.

Die Funde (Landesmuseum Halle 13 : 3121; Taf. 37):

- a) Skelettreste;
  - b) Bronzene Armbrustfibel vom Typ Niemberg B. Der bandförmige Bügel ist mit zwei Längsriefen, die von je zwei waagerechten Riefen begrenzt werden, zwischen denen rechts und links je eine Einkerbung angebracht ist, verziert. L. 4,5; Br. 3,0 cm.
- Glasperlen. Sie gelangten in Privathand und blieben verschollen.

Grab 20 (Grab c): Reste eines Skelettes. Das Skelett lag mit angezogenen Beinen in nord-südlicher Richtung, Kopf im Norden. Nähere Beobachtungen und Beigaben liegen nicht vor. Landesmuseum Halle 13 : 3122.

Ob mit den hier vorgelegten 20 Bestattungen das Gräberfeld von Niemberg (Abb. 7) erschöpft ist, kann nicht gesagt werden.

Seine Lage im Gelände entspricht der auch bei anderen gleichzeitigen Gräberfeldern der Niemberger Gruppe üblichen, nämlich in der Nähe eines Baches, wohl in unmittelbarer Nachbarschaft der dazugehörigen Siedlung.

Die Tiefe der Grabgruben schwankt zwischen 0,5 und 1,5 m, wobei auch einige tiefliegende Gräber keine Beigaben aufzuweisen haben. Die Gruben und Skelette sind größtenteils nord-südlich, Kopf im Norden, zwei nordost-südwestlich, eins südwest-nordöstlich, eins nordwest-südöstlich, eins südost-nordwestlich, eins nordnordwest-südsüdöstlich und eins west-östlich ausgerichtet. Die Grabgruben haben im Unterteil eine muldenartige Form.

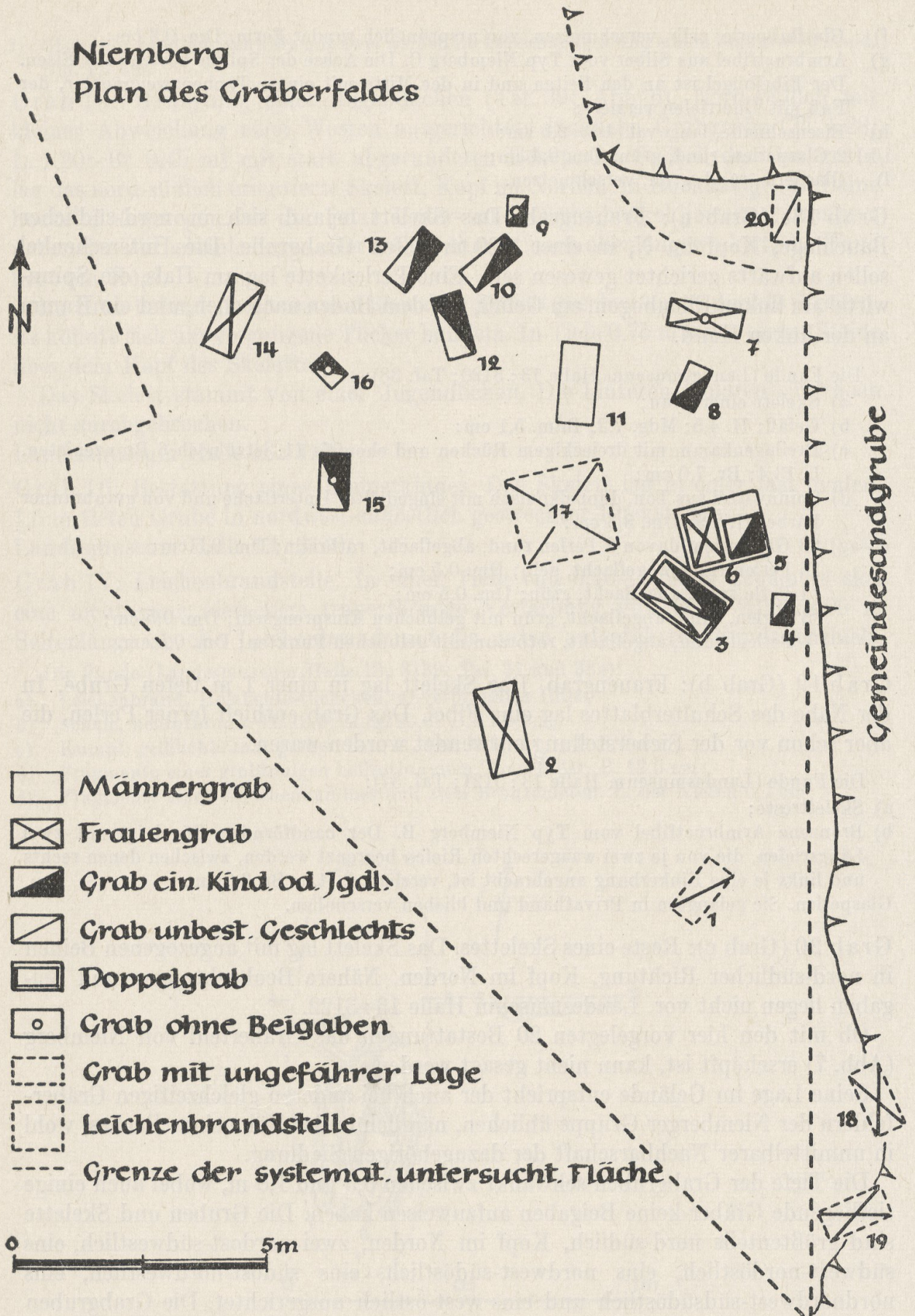


Abb. 7. Niemberg, Saalkreis. Plan des Gräberfeldes

Charakteristisch für die gesamte Niemberger Gruppe sind die sonderbaren Skelettlagen. Auf diesen Tatbestand wies zuerst W. Schulz (1922, S. 104) hin. Neuerdings konnten sie wieder in umfangreichem Maße auf dem Gräberfeld von Görzig nachgewiesen werden (B. Schmidt, 1963). Hier in Niemberg konnte eine regelrechte Hocklage in zwei Fällen (Grab 5 und 6), Bauchlage sogar in fünf Fällen (Grab 3, 4, 8, 10, 18), eine seitliche Lage mit schwach angezogenen Beinen in vier Fällen (Grab 7, 12, 13, 14) nachgewiesen werden.

Die Datierung des Gräberfeldes ist gut möglich. Neben 5 Fibeln stehen dazu 3 Armringe, ein Fingerring, zwei Ohrringe, zwei Käämme, sechs Gefäße, ein Eisenmesser, zwei Gürtelschnallen, Perlen und zwei Spinnwirtel zur Verfügung.

Bei den Armringen handelt es sich um Kolbenarmringe mit verdickten, bisweilen fazettierten Enden, die in Mitteldeutschland erst seit dem 4. Jahrhundert vorkommen und vor allem im 5. Jahrhundert vertreten sind, während die des 6. Jahrhunderts meist verziert sind. Die Fazettierung der Kolbenenden ist im Ostsaalegebiet am Ende des 4. und im frühen 5. Jahrhundert mehrfach nachzuweisen (Köthen-Klepzig, Grab 3, unveröff.; Rössen, Kr. Merseburg, Focke-Museum Bremen, Nr. 1252, unveröff. (Abb. 8); Köthen, Museum Köthen, EK 41/10, unveröff.). Ein Armreif mit fazettierten Kolbenenden kommt auch noch in einem Grabfund mit Dreiknopffibel und dreieckigem Kamm der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts von Hammelburg, Unterfranken, vor (Museum Würzburg). Für das außermitteldeutsche Gebiet ist die Arbeit von O. Kleemann (1951) heranzuziehen, hier vor allem der Fund von Königswalde.

Auch die Perlen geben Datierungshinweise. Nur einige blaue prismenartige Glasperlen, wie sie im Material des 4. Jahrhunderts in Mitteldeutschland üblich sind, stehen der Menge von kleinen rotbraunen, braunen und gelben Perlen, zum Teil aus schlechtem Glas, gegenüber. Letztere besitzen mehrfach aufgesetzte Augen und gehören vor allem in die zweite Hälfte des 4. und in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts (z. B. Görzig, Kr. Köthen, in mehreren Gräbern, unveröff.; Weißenfels, Kr. Weißenfels, unveröff.; Körner, Kr. Mühlhausen, Grab 1, Abb. 10 und 11). Perlen mit aufgesetzten, andersfarbigen Augen kommen auch in Süd-

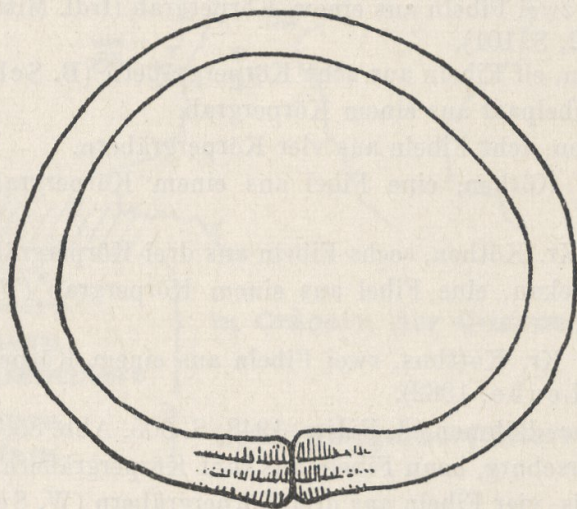


Abb. 8. Rössen, Kr. Merseburg. Armring. 1 : 1

deutschland vor (R. Roeren, 1960, Taf. A, und A. Dauber, 1958). Allerdings scheinen die Gräber von Gerlachsheim in eine etwas jüngere Zeit zu gehören als in das frühe 4. Jahrhundert.

Die sechs Gefäße (Grab 1, 3, 14, 17, 18) von Niemberg entziehen sich zwar einer genaueren Datierung, können aber erst nach 300 angesetzt werden.

Genauer dagegen lassen sich die Kämmen einordnen. Zwei Formen liegen hier vor. Der Kamm aus Grab 11 besitzt eine dreieckige Griffplatte, wie sie erst etwa seit 400 auftreten (B. Schmidt, 1954, S. 795, u. Taf. 12,3; B. Schmidt, 1961, S. 141f., Abb. 56,3 und Taf. 50b; S. Thomas, 1960, S. 120) und dann etwa ab Mitte des 5. Jahrhunderts wieder flacher werden. Ebenfalls in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts gehören die Kämmen mit glockenförmiger, abgesetzter Griffplatte. Die einfachen, glatten Formen wie in Niemberg wurden wiederum auf Gräberfeldern mit Niemberger B- und C-Fibeln gefunden (Zörbig, Kr. Bitterfeld, unveröff.; Görzig, Kr. Köthen, in mehreren Gräbern, unveröff.; Köthen, in mehreren Gräbern, unveröff.). Diese Form geht aber, nun mit etwas ausgeschweiften Enden oder sonstigen Verzierungen, durch bis an das Ende des 5. Jahrhunderts (B. Schmidt, 1961, S. 142, Abb. 56,4).

Ganz klar aber wird die zeitliche Einstufung des Gräberfeldes durch die beigegebenen fünf Fibeln mit Armbrustkonstruktion. Es handelt sich um eine Niemberger B-, um drei Niemberger C-Fibeln und um eine Fibel mit schwalbenschwanzförmigem Fuß, eine Nebenserie zur Niemberger C-Fibel.

Es soll hier nicht die Forschungsgeschichte seit der Namengebung der Niemberger Fibel durch W. Schulz (1924, S. 99ff.) wiederholt werden (B. Schmidt, 1961, S. 118). Zur Datierung liegt eine Reihe geschlossener Funde vor. Da inzwischen weitere Niemberger B- und C-Fibeln gefunden wurden, sollen die bisher bekannt gewordenen Niemberger B- und C-Fibeln hier aufgeführt werden (Abb. 9):

- 1/3. Butzow, Kr. Brandenburg, drei Fibeln aus zwei Brandgräbern (G. Behm, 1943, S. 69; B. Schmidt, 1963b).
- 4/5. Garlitz, Kr. Rathenow, zwei Fibeln aus einem oder zwei Brandgräbern (G. Behm, 1943, S. 69).
- 6/7. Gohlis, Kr. Riesa, zwei Fibeln aus einem Körpergrab (frdl. Mitt. E. Meyer-Dresden; B. Svoboda, 1962, S. 101).
- 8/18. Görzig, Kr. Köthen, elf Fibeln aus acht Körpergräbern (B. Schmidt, 1963a).
- 19/20. Gütz, Saalkreis, Fibelpaar aus einem Körpergrab.
- 21/28. Köthen, Kr. Köthen, acht Fibeln aus vier Körpergräbern.
29. Köthen-Geuz, Kr. Köthen, eine Fibel aus einem Körpergrab (W. Schulz, 1924, Abb. 6).
- 30/35. Köthen-Gütersee, Kr. Köthen, sechs Fibeln aus drei Körpergräbern.
36. Landwehr, Kr. Luckau, eine Fibel aus einem Körpergrab (W. Nowothnig, 1932, S. 559, Abb. 1—3).
- 37/38. Leuthen-Wintdorf, Kr. Kottbus, zwei Fibeln aus einem Körpergrab (G. Kossinna, 1924, S. 111f.; A. Leube, 1962).
39. Mašov-Čertova ruka, Böhmen (J. Filip, 1948, S. 305, Abb. 85,7).
- 40/48. Merseburg, Kr. Merseburg, neun Fibeln aus fünf Körpergräbern.
- 49/52. Niemberg, Saalkreis, vier Fibeln aus drei Körpergräbern (W. Schulz, 1924, S. 99ff.).
53. Nietleben, Stadtkr. Halle, eine Fibel aus einem Körpergrab.

54. Oldisleben, Kr. Artern, eine Fibel aus einem Körpergrab (W. Schulz, 1924; B. Schmidt, 1964).  
 55/56. Rauschwitz, Kr. Eisenberg, Fibelpaar aus einem Körpergrab (G. Kossinna, 1924, S. 111f.).  
 57. Schkeuditz, Kr. Leipzig, eine Fibel aus einem Körpergrab (G. Mildenberger, 1959, S. 67, Abb. 59).  
 58/61. Stößen, Kr. Hohenmölsen, fünf Fibeln aus vier Körpergräbern (J. Werner, 1951, Taf. 28).

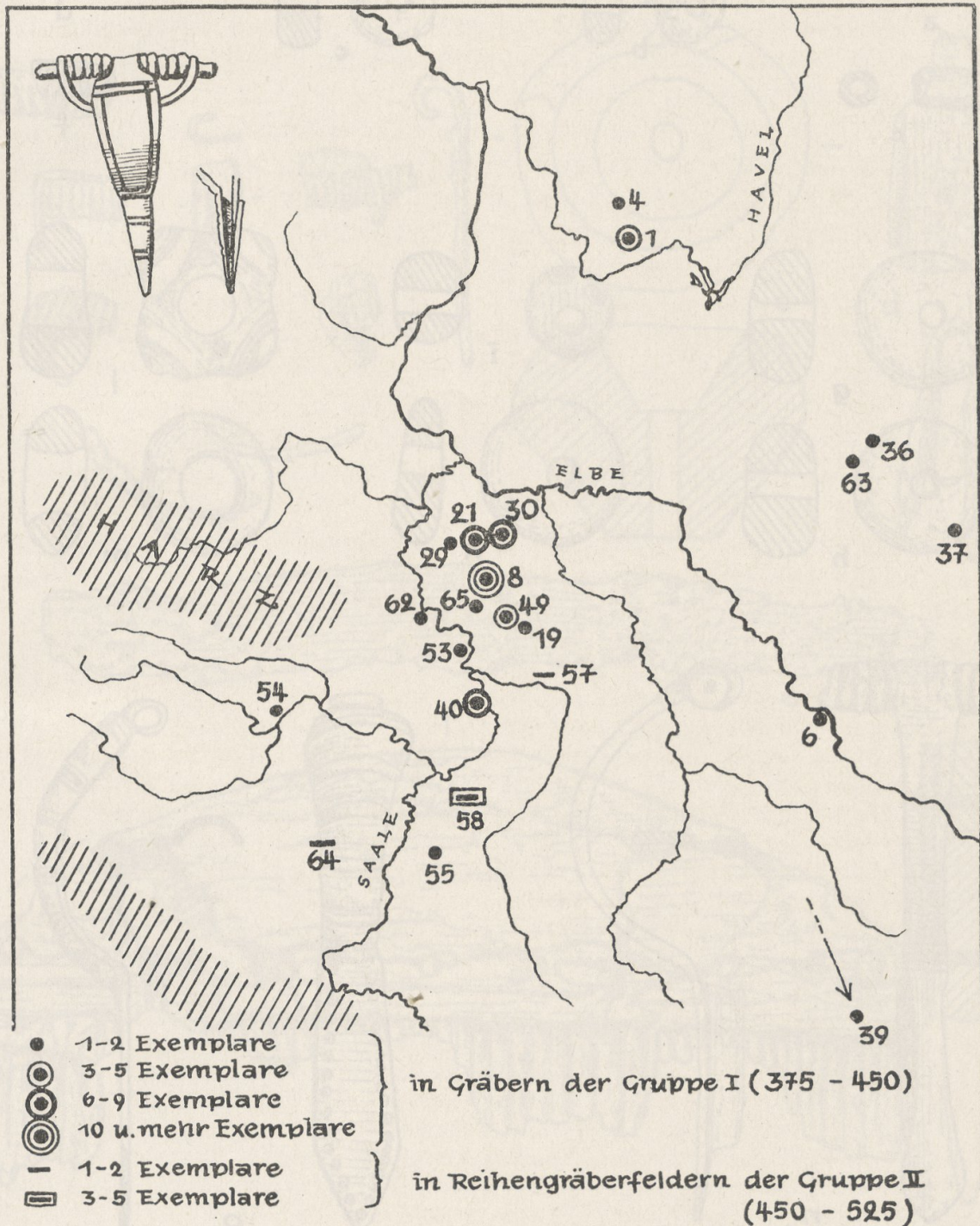


Abb. 9. Verbreitung der Niemberger B- und C-Fibeln

62. Trebitz, Saalkreis, eine Fibel aus einem Körpergrab (H. Hahne, 1903, S. 51 ff.).  
 63. Waltersdorf, Kr. Luckau, eine Fibel (A. Leube, 1962).  
 64. Weimar, Kr. Weimar, Nordfriedhof, eine Fibel aus Körpergrab 36 (A. Götze, 1912, Taf. 6,9).  
 65. Wieskau, Kr. Köthen, eine Fibel aus einem Körpergrab.

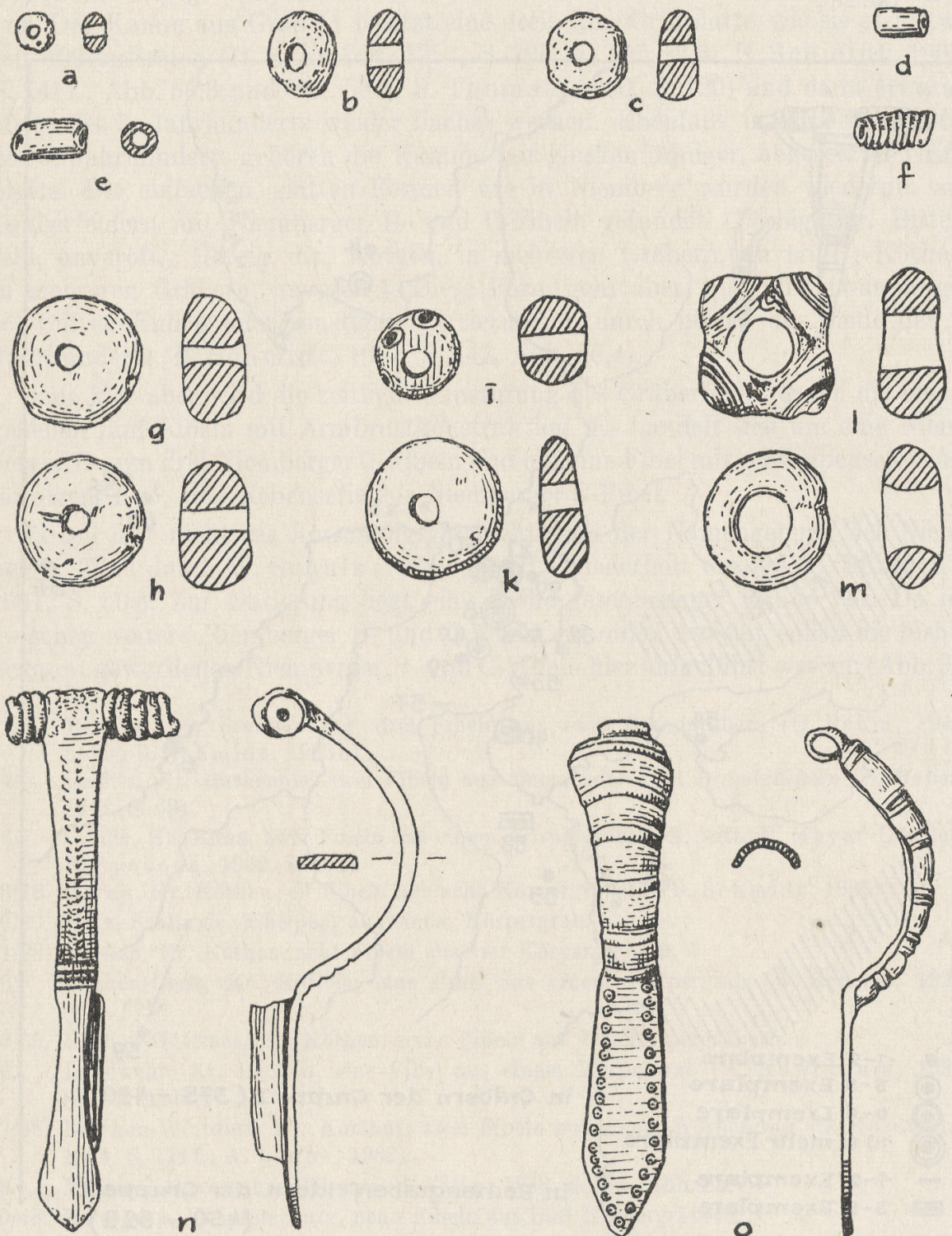


Abb. 10. Körner, Kr. Mühlhausen. Beigaben aus Grab 1. 1 : 1

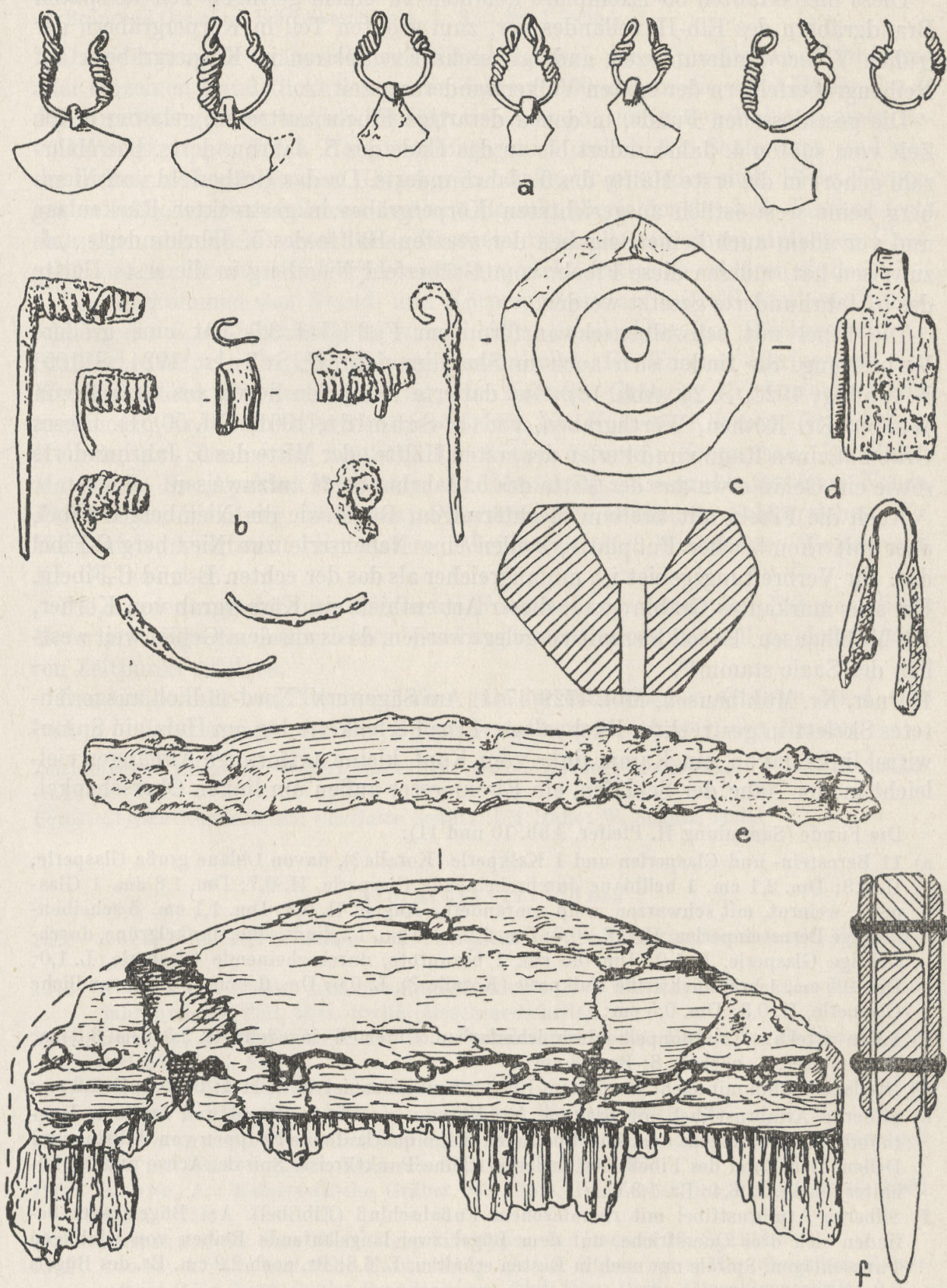


Abb. 11. Körner, Kr. Mühlhausen, Beigaben aus Grab 1. 1:1

Diese hier erfaßten 65 Exemplare kommen zu einem geringen Teil in späten Brandgräbern des Elb-Havellandes vor, zum größten Teil in Körpergräbern der frühen Völkerwanderungszeit und mit sechs Exemplaren in Körpergräbern auf Reihengräberfeldern der späten Völkerwanderungszeit.

Die geschlossenen Funde, in denen derartige Fibeln auftreten, gehören in die Zeit vom späten 4. Jahrhundert bis an das Ende des 5. Jahrhunderts. Die Mehrzahl gehört in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts. Da das Gräberfeld von Niemberg keine west-östlich ausgerichteten Körpergräber in gestreckter Rückenlage und vor allem auch keine Beigaben der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts aufzuweisen hat, müssen diese Fibeln vom Gräberfeld Niemberg in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts gesetzt werden.

Die Fibel mit schwalbenschwanzförmigem Fuß (Taf. 36) hat eine größere Verbreitung. Sie findet sich auch in Skandinavien (W. Schulz, 1924, S. 105; N. Åberg, 1922, S. 24, Abb. 15). Gut datierte Parallelen liegen aus Grab 2 von Wulfen, Kr. Köthen, Wörthgraben, vor (B. Schmidt, 1961, Taf. 50/51). Dieses Grab hat einen Kamm und Perlen der ersten Hälfte oder Mitte des 5. Jahrhunderts sowie ein Gefäß etwa aus der Mitte des 5. Jahrhunderts aufzuweisen.

Auch die Fibeln mit breitem blechförmigem Bügel wie die Niemberg C-Fibel, aber mit rhombischer Fußplatte, stellen eine Nebenserie zur Niemberg C-Fibel dar. Ihr Verbreitungsgebiet ist umfangreicher als das der echten B- und C-Fibeln. Ein sehr markantes Grabinventar dieser Art enthielt ein Körpergrab von Körner, Kr. Mühlhausen. Es soll hier mit vorgelegt werden, da es aus dem Gebiet weit westlich der Saale stammt<sup>3</sup>.

Körner, Kr. Mühlhausen, Mbl. 4729/4741. Am Sägewerk. Nord-südlich ausgerichtetes Skelett in gestreckter Rückenlage. Eine Perlenkette lag am Hals, ein Spinnwirtel links davon, ein Kamm links vom Kopf, kleine axtförmige Anhänger vielleicht in der Nähe der Schläfen, ein Eisenmesser außen am linken Oberschenkel.

Die Funde (Sammlung H. Pfeifer. Abb. 10 und 11):

- a) 11 Bernstein- und Glasperlen und 1 Kalkperle (Koralle?), davon 1 blaue große Glasperle, H. 0,9; Dm. 2,1 cm. 1 hellblaue durchscheinende Glasperle, H. 0,7; Dm. 1,8 cm. 1 Glasperle, weinrot, mit schwarzen, weiß umrandeten Augen, H. 0,9; Dm. 1,1 cm. 5 scheibenförmige Bernsteinperlen, H. 0,6—0,9; Dm. 1,0—1,8 cm. 1 zylindrische, dunkelgrüne, durchsichtige Glasperle, L. 1,0; Dm. 0,5 cm. 1 braunrote, durchscheinende Glasperle, L. 1,0; Dm. 0,5 cm. 1 bräunlichweiße Kalkperle (Koralle?), L. 0,6; Dm. 0,4 cm. 1 gelbe rundliche Glasperle, H. 0,3; Dm. 0,5 cm;
- b) Spinnwirtel aus Ton, doppelkonisch, lehmfarben, Unterteil eingedellt. H. 2,5; Dm. 3,5 cm;
- c) Eisenmesser. L. noch 10,8; Br. 1,3 cm;
- d) Dreilagengkamm mit leicht gewölbtem Rücken und Eisennieten. L. 11,4; Br. 5,3; D. 1,2 cm;
- e) Silberne Armbrustfibel mit breitem, bandförmig gewölbtem Bügel und breitem, lang-rhombischem Fuß. Auf dem Bügel befinden sich 6 querlaufende Gruppen von Wülsten und Dellen. Den Rand des Fibelfußes begleiten kleine Punktkreise. Spirale, Achse und Nadelhalter fehlen. L. 6,4; Br. 1,3 cm;
- f) Silberne Armbrustfibel mit rhombischem Fußabschluß (Elbfibel). Am Bügelansatz befinden sich drei Querstriche, auf dem Bügel zwei längslaufende Reihen von winkligen Punzschlägen. Spirale nur noch in Resten erhalten. L. 6,8; Br. noch 2,2 cm. Br. des Bügels 0,8 cm;
- g) Sieben kleine, axtförmige Anhänger mit doppelschlaufigem Draht. L. 1,6; H. 1,2; mit Draht 2,5 cm;

- h) Reste (Nadeln, Spiralen und Nadelhalter) von zwei bronzenen Armbrustfibeln;  
 i) Bronzene Öse eines Gürtelbeschlages. L. 3,0; Br. 1,2 cm.

Damit kann das Gräberfeld von Niemberg nach der chronologischen Ordnung aller einzelnen Fundstücke nur in die Zeit um 400 und in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts gesetzt werden. Es fügt sich sehr gut ein in den Rahmen einer Bevölkerungsgruppe, deren Hauptsiedlungsgebiet östlich der Saale liegt und von der bislang mehrere hundert Körpergräber bekannt geworden sind. Diese Körpergräber schließen zwar teilweise an ältere Brandgräberfelder des 3./4. Jahrhunderts an, zeigen aber doch manche neue Erscheinungen, die mit einem einfachen Übergang von der Brand- zur Körperbestattung nicht restlos zu erklären sind.

Das Vorkommen von Brand- und Körpergräbern auf mitteldeutschen Gräberfeldern des 3./4. Jahrhunderts wurde bisher beobachtet in: Bleckendorf, Kr. Staßfurt; Ditzfurt, Kr. Quedlinburg; Domnitzsch, Kr. Torgau; Ehringsdorf, Kr. Weimar; Flötz, Kr. Zerbst; Görzig, Kr. Köthen; Gröbzig, Kr. Köthen; Großneuhausen, Kr. Sömmerda; Großpaschleben, Kr. Köthen; Kletzen, Kr. Köthen; Kölleda, Kr. Sömmerda; Köthen, Kr. Köthen (Jumo); Kretschau, Kr. Zeitz; Mattstedt, Kr. Apolda; Merseburg, Kr. Merseburg; Kiesgrube Rösener; Nebra, Kr. Nebra; Niemberg, Saalkreis; Plömnitz, Kr. Bernburg; Schkortleben, Kr. Weißenfels; Voigtstedt, Kr. Artern; Weißenfels, Kr. Weißenfels; Wulferstedt, Kr. Oschersleben.

Die Ausdeutung der hier skizzierten Fragestellung würde den Rahmen dieser Materialvorlage des Gräberfeldes Niemberg überschreiten und soll zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Das Gräberfeld von Niemberg aber gab der ostsaalischen Gruppe des 4. und frühen 5. Jahrhunderts, bei der Körperbestattung üblich war, den Namen.

Zeichnungen: Elisabeth Weber, Halle; Th. Hahn, Köthen; H. Roesner, Jena; W. Schulz, Halle

Fotos: Christa Nuglisch und Charlotte Schütz, LM Halle; W. Schulz, Halle

### Literaturverzeichnis

- 1922 Åberg, N.: Die Franken und Westgoten in der Völkerwanderungszeit. Uppsala—Leipzig.  
 1943 Behm, G.: Kultur und Stammesgeschichte der Elb-Havel-Germanen des 3.—5. Jahrhunderts. Phil. Diss. Berlin (Maschinenschrift).  
 1958 Dauber, A.: Neue Funde der Völkerwanderungszeit aus Baden, in: Badische Fundberichte 21, S. 139ff.  
 1948 Filip, J.: Právěké Československo. Prag.  
 1912 Götze, A.: Die althüringischen Funde von Weimar. Berlin.  
 1951 Kleemann, O.: Die Kolbenarmringe in den Kulturbeziehungen der Völkerwanderungszeit, in: Jschr. mitteldt. Vorgesch. 35, 1951, S. 102—143.  
 1962 Koppe, A.: Kaiserzeitliche Gräber von Flötz, Kr. Zerbst, in: Prähist. Z. 40, 1962, S. 205—219.  
 1924 Kossinna, G.: Zum Niemberger Fibeltypus, in: Mannus 16, S. 111f.  
 1962 Leube, A.: Die kulturelle Entwicklung von der frühen zur späten römischen Kaiserzeit im Oder-Spree-Gebiet Brandenburgs. Phil. Diss. Berlin (Maschinenschrift).  
 1939 Mildenerger, G.: Die Brandgräber der spätrömischen Zeit im südlichen Mitteldeutschland. Phil. Diss. Halle (Maschinenschrift).

- 1959 Mildenerger, G.: Die germanischen Funde der Völkerwanderungszeit in Sachsen. Leipzig.
- 1932 Nowothnig, W.: Eine Fibel vom Niemberger Typus (4. Jahrh. n. Chr.) von Landwehr, Kr. Luckau, in: *Mannus* 24, S. 559.
- 1960 Roeren, R.: Zur Archäologie und Geschichte Südwestdeutschlands im 3. bis 5. Jahrhundert n. Chr., in: *Jahrb. Röm.-Germ. Zentralmus. Mainz* 7, S. 214—294.
- 1954 Schmidt, B.: Die späte Völkerwanderungszeit in Ostthüringen, in: *Wiss. Z. Martin-Luther-Universität Halle—Wittenberg* 3, S. 787—810.
- 1961 Schmidt, B.: Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland. Halle 1961.
- 1963a Schmidt, B.: Neue völkerwanderungszeitliche Funde zwischen Unstrut und Ohre, in: *Jshr. mitteldt. Vorgesch.* 47.
- 1963b Schmidt, B.: Das spätkaiserzeitliche/frühvölkerwanderungszeitliche Brandgräberfeld von Butzow, Kr. Brandenburg, in: *Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam* 2.
- 1964 Schmidt, B.: Spätkaiserzeitliche Körpergräber von Kannawurf und Oldisleben, Kr. Artern, und Bischleben, Kr. Erfurt, in: *Altthüringen* 7.
- 1922 Schulz, W.: Die Skelettgräber der spätrömischen Zeit in Mitteldeutschland, in: *Mannusbibl.* 22, S. 95—107.
- 1924 Schulz, W.: Die Fibeln des Begräbnisplatzes von Niemberg, Saalkreis (IV. Jahrh. n. Chr.), in: *Mannus* 16, S. 99—111.
- 1950 Schulz, W.: Zwei Bestattungsplätze bei Merseburg. Ein Beitrag zu den gesellschaftlichen Verhältnissen des 4. Jh. u. Ztr., in: *Jshr. mitteldt. Vorgesch.* 34, S. 154—164.
- 1953 Schulz, W.: Leuna. Ein germanischer Bestattungsplatz der spätrömischen Kaiserzeit. Berlin.
- 1962 Svoboda, B.: Beziehungen zwischen den mitteldeutschen Skelettgräbern der Gruppe Leuna-Haßleben und den böhmischen Funden aus dem 5. Jahrhundert, in: *Germania* 40, S. 85—105.
- 1960 Thomas, S.: Studien zu den germanischen Kämmen der römischen Kaiserzeit, in: *Arbeits- und Forschungsberichte Dresden* 8, S. 54—215.

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Für das freundliche Anerbieten zur Veröffentlichung des Gräberfeldes sei Herrn Prof. Dr. W. Schulz vielmals gedankt. Dank gebührt auch der Direktion des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle, die die Veröffentlichungserlaubnis bereitwilligst erteilte.

<sup>2</sup> Auf die Besonderheiten der Körpergräber östlich der Saale wies vor allem W. Schulz (1922, S. 95—107) hin. Es handelt sich dabei um sonderbare Bestattungsbräuche, wie Hocklage und Bauchlage. Auch die Fibeln vom Niemberger Typ stellte W. Schulz (1924, S. 99 bis 111) zuerst heraus und bildete Keramik von Niemberg wieder ab (W. Schulz 1950, Taf. 34,1).

<sup>3</sup> Für die Überlassung der Abbildungsvorlagen sei Herrn Prof. Dr. G. Neumann, Jena, herzlich gedankt. Die Klischeezeichnungen fertigte freundlicherweise Herr H. Roesner, Jena, an.